

Die evangelistische Minute

Unbequeme Gedanken

Die Renten werden auf ein niedriges Niveau sinken. Wir werden älter und damit zwangsläufig auch nicht gesünder. Mehr Zuzahlung bei den Medikamenten und der Pflegeversicherung ... Eins scheint ganz sicher zu sein – es geht nicht so weiter wie bisher. Das kann zur Resignation führen oder sogar ganz lähmen. Die einen steigen aus, wieder andere jammern und schimpfen. Viele Arbeitsplätze sind nicht mehr sicher und selbst junge Leute, die viele Jahre Studium gemeistert haben, stehen oft auf der Straße.

Wie anders sind da doch die Perspektiven für Kinder Gottes. Gott verspricht eine Zukunft, die so unendlich, unbeschreiblich gut sein wird. Er verspricht in dieser Zeit einen sicheren Anker für unser Leben. Christen haben einen ganz anderen Horizont, von dem aus sie diese unbequemen Zukunftsgedanken in unserem Staat beurteilen. Dadurch verlieren die Probleme ihre Schrecken. Das gibt Mut und Perspektive, in all den Krisen, die wir erleben oder auf die wir zusteuern.

Deshalb lade ich dich ein, deine Sünde, die dich von Gott trennt, zu Jesus zu bringen. Er verspricht, sie zu vergeben. Nimm sein Geschenk an und du wirst eine sichere Zukunft haben. Sie fängt sofort, hier auf dieser Erde, an und setzt sich in Vollkommenheit in der Ewigkeit fort.

Ps. 118,8 Es ist gut, auf den HERRN vertrauen und nicht sich verlassen auf Menschen.

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AJH)



Krisen hat wahrscheinlich jeder von uns schon einmal erlebt. Auch den deutschen Soldaten auf dem Titelbild hat eine Krise in den Kosovo gebracht. Er soll den Frieden sichern – und das ist nicht einfach. Doch wie man sieht, haben Krisen auch ihre Chancen. Das symbolisiert gerade dieses Foto des Soldaten mit einem Flüchtlingskind auf dem Arm. Wie aber kann man in schwierigen Umständen zufrieden sein? Ist Zufriedenheit trotz Krisen überhaupt möglich?

INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
Der Weg zur Zufriedenheit Rudi Bork	4
Der Sinn von Krisen Thomas Römerscheidt	6
Zufriedenheit trotz Krise Roland Koch	8
Wohin mit meiner Unzufriedenheit? Klaus Eberwein	10
Zufriedenheit im Alter Herbert Kuhlen	12
Ehemalige der Freien Theologischen Fachschule	14
Gebetsnachrichten und Termine Aktuell passiert	16
Von der Bequemlichkeit der Missionsstation, der Verfolgung an vorderster Front, zu einer echten Heimat	17
Israels Zukunftserwartung Friedrich Vogel	18
Die Kronen – Ein jeglicher wird seinen Lohn empfangen Friedrich Vogel	20
Schwierige Bibelstellen einfach erklärt Martin Kölli	21
Poster	23
Wenn Friede mit Gott	24

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag: Bibel-Center,
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld
Telefon: 023 38/1071 · Telefax: 023 38/1074
e-mail: info@bibel-center.de
Internet: <http://www.bibel-center.de>

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Bezug: Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

Schriftleitung & Gestaltung: Johannes Vogel, Udo H. Schmidt

Redaktionsteam: Missionsdirektor Friedrich Vogel, Klaus Eberwein, Elvi Brändlein, Stefanie Böttger, Susanne Heydel

Bildnachweis: Project Photos; BCB Archiv;
Titelfoto: Detmar Modes (SKA/IMZ-Bildstelle)

Layout: Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

Druck: DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

Bank für Sozialwirtschaft: 8 360 500 (BLZ 370 205 00)

Sparkasse Hagen: 108 007 693 (BLZ 450 500 01)



Der Weg zur Zufriedenheit

Bibellehrer Rudi Bork

Die Dinge waren wieder einmal anders gekommen, als erwartet. Ich wurde mit einer Situation konfrontiert, die mir nicht behagte. Eine Aufgabe, der ich mich nicht ganz gewachsen fühlte, stand plötzlich vor mir. Kurzum, ich hatte die Lage nicht vollkommen im Griff. Unsicherheit und Sorge stiegen in mir auf. Genau in diesen unschönen Umständen stieß ich beim Lesen der Bibel auf einen Vers im Buch Sprüche. Sprüche 14,30: „Ein gelassenes Herz ist das Leben des Leibes!“ Das war ein ganz praktischer, hilfreicher Rat für mich. Ein ganz persönlicher Wink von meinem vollkommenen Seelsorger. Wie aktuell das Wort Gottes doch ist.

Gelassenheit ist Leben! Gelassenheit fehlte mir in der damaligen Herausforderung. Der Herr hatte die Umstände zugelassen. Also sollte ich ganz gelassen bleiben. ER, mein Meister, würde mir helfen die Situation erfolgreich zu meistern. Genau so ist es auch

gekommen. Gotteskinder dürfen entspannt an die Dinge des Lebens gehen. Unser Markenzeichen sollte Ruhe, Gelassenheit und Zufriedenheit sein. Leider ist das sehr selten der Fall.

Zufriedenheit ist nicht normal.

Das „Spitzenprodukt“ Deutschlands ist in den letzten Jahren das Jammern und Klagen. Unzufriedenheit – wo man geht und steht. Es ist völlig normal, seinem Unmut freien Lauf zu lassen. Das liegt nicht wirklich nur an der Sparpolitik oder der wirtschaftlichen Flaute. Unzufrieden zu sein, liegt in der Natur des Menschen. Ein kleiner Auslöser reicht vollkommen aus. Mal ist es das Wetter, dann das Rheuma, dann der Chef, dann die Politik, dann das Essen ... usw. Das Murren und Knurren ist so alt wie die Menschheit. In der Bibel finden wir eine Menge unzufriedener Menschen. Erinnern wir uns an das Volk Israel. Wie oft haben sie mit den Führungen

Gottes gehadert. Mehrfach waren sie mit ihrem Anführer Moses unzufrieden. Im Johannes-Evangelium wird von verärgerten Jüngern berichtet (Joh. 6,60+61). Sie waren mit der Predigt Jesu nicht zufrieden. Wie ist das bei uns? Sind wir nicht oft „sauer“ auf Menschen, verärgert über unvorhergesehene Situationen, ungehalten über ungewollte Lebensumstände?

Zufriedenheit ist Gottes Wille.

Als Gläubige sollen wir uns nicht dem Trend der Welt anpassen. Deshalb müssen wir Gotteskinder uns von der Unzufriedenheit endgültig verabschieden! Denn Unzufriedenheit ist das Merkmal der Gottlosen. In Judas 16 berichtet Judas vom Gericht Gottes über die gottlose Menschheit: „... um Gericht zu halten über alle und alle Gottlosen zu strafen wegen all ihrer gottlosen Taten, womit sie sich vergangen haben, und wegen all der harten Worte, die Gottlose gegen

IHN geredet haben. Das sind Unzufriedene, die mit ihrem Geschick hadern.“ Deswegen ordnet der Apostel Paulus für unser Leben einen radikalen Kurswechsel an. 1. Kor. 10,10: „Murre nicht!“ und Philipper 2,14: „Tut alles ohne Murren!“ Wir wissen alle, dass es uns überhaupt nicht leicht fällt, diesem Befehl im Alltag zu gehorchen. Zu tief steckt uns die Gewohnheit der Unzufriedenheit in den Knochen. Wir können diese alte Gewohnheit nur durch eine neue Gesinnung überwinden. Römer 12,2: „Lasst euch in eurem Wesen verändern durch die Erneuerung eures Sinnes!“

Zufriedenheit ist ein Lernprozess.

Jünger Jesu sind Lernende. Der Herr Jesus Christus ist unser Vorbild. Gottes Geist hilft uns, dem Vorbild ähnlicher zu werden. Der Heilige Geist will Gottes Art in unserer Persönlichkeit „installieren“. Doch niemals gegen unseren Willen. Eine Facette der Frucht des Heiligen Geistes ist „Friede“, Gal. 5,22. Damit ist auch der innere Frieden über die persönlichen Lebensumstände gemeint. Wir sind es gewohnt zu „knuttern“, wenn die Dinge nicht so kommen und laufen, wie wir uns das wünschen. Diese Einstellung ist falsch. Bekennen wir nicht, die Kinder eines liebenden, allmächtigen und allwissenden Vaters zu sein? Wir glauben an den Herrn, nicht ans Schicksal. Das Wort Gottes erinnert uns an diese Tatsache. Der Heilige Geist hilft uns, diese Wahrheit zu beherzigen. Glauben bedeutet umdenken. Selbst ein Apostel musste eine neue Einstellung zum Leben erlernen. „Ich habe nämlich gelernt, mit der Lage zufrieden zu sein, in der ich mich befinde. Denn ich verstehe mich aufs Armsein, ich verstehe mich aber auch aufs Reichsein; ich bin mit allem und jedem vertraut, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluss zu haben, als auch Mangel zu leiden. Ich vermag alles durch den, der mich stark macht, Christus.“, Phil. 4,11-13.

Auch uns will der Herr Jesus ausbilden, um in allen Herausforderungen des Lebens Frieden zu haben. Unser Herr hat immer genug Ausbildungsplätze frei. Seine Einladung gilt allen Menschen: Matth. 11,28: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken! Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!“

Zufriedenheit ist ein Gehorsamsprozess.

Vom Herrn Jesus lernen – wie geht das denn? Durch das Lesen der Bibel! In der Schrift redet der Herr zu uns. Im Wort Gottes steht, was wir wissen sollen und was wir tun müssen. Die Anweisungen für Zufriedenheit im Leben sind recht eindeutig. Eine maßgebliche Ursache für Unzufriedenheit ist die Habsucht. Nur das Beste ist gut genug. Davon kann es nicht genug sein. Was sagt Gott dazu? 1. Timotheus 6, 7+8: „Denn wir haben nichts in die Welt hineingebracht, und es ist klar, dass wir auch

verlassen. Denken wir nur an die Bergpredigt Jesu. Matthäus Kapitel 6. „Sorget nicht!“ Darum sollt ihr nicht sorgen!“ Aus eigener Erfahrung rät der Apostel Paulus: Philipper 4,6: „Sorgt euch um nichts; sondern in allem lasst durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Anliegen vor Gott kundwerden. Und der Friede Gottes, der allen Verstand übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus.“ Gibt es einen Weg zur Zufriedenheit im Leben? Ja, Gottes Wort weist uns den Weg! Der Weg führt über das geistgewirkte Umdenken, den Gehorsam und das Vertrauen in Gottes Fürsorge hin



nichts hinausbringen können. Wenn wir aber Nahrung und Kleidung haben, soll uns das genügen!“ Dankbarkeit für das Vorhandene bewahrt uns vor Unzufriedenheit über das nicht Vorhandene. Diese Einstellung wird uns im Hebräer-Brief befohlen: Hebr. 13,5+6: „Begnügt euch mit dem, was vorhanden ist; denn er selbst hat gesagt: Ich will dich nicht aufgeben und dich niemals verlassen! So können wir zuversichtlich sagen: „Der Herr ist mein Helfer, und deshalb fürchte ich mich nicht!“ Bin ich bereit anzunehmen, was der Herr augenblicklich in meinem Leben zulässt? Nichts im Leben der Gotteskinder ist zufällig. Deshalb rät der Apostel Petrus: 1. Petr. 5,6+7: „So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit! Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“

Zufriedenheit ist ein Glaubensprozess.

Der Vater im Himmel wirbt um unser Vertrauen. Wir sollen uns auf Seine Fürsorge

zum inneren Frieden. Zufrieden zu sein, heißt nicht, sich mit allem zufrieden zu geben. Natürlich sollte ich zum Arzt gehen, wenn ich krank bin. Selbstverständlich sollte sich ein Arbeitsloser um eine neue Aufgabe bemühen. Es geht eher um die unabwendbaren Dinge im Leben. Die Umstände, die wir nicht ändern können. Wir können viele Zustände nicht ändern, aber wir können unsere innere Einstellung dazu ändern. Nicht knurren, murren, sorgen und hadern. Stattdessen sollen wir vertrauen, danken und bitten.

Vergessen wir nicht: „Ein gelassenes Herz ist Leben!“ Deshalb dürfen wir unsere Sorgen, Nöte und Bedürfnisse nicht für uns behalten. Sie rauben uns sonst den Frieden. (Lukas 21,34) Besser ist es für uns, wenn wir es mit dem König David halten: Psalm 40,18 „Bin ich auch elend und arm – für mich sorgt der Herr. Du bist meine Hilfe und mein Retter; mein Gott, säume nicht!“